



E.on-Hanse-Zentrale in Quickborn

ENERGIE

E.on darf Versorgung kappen

Der norddeutsche Energieversorger E.on-Hanse ist berechtigt, einem Kunden die Heizung abzustellen, der seine Zahlungen reduzierte, um gegen eine 36-prozentige Erhöhung der monatlichen Raten zu protestieren. Dies geht aus dem Urteil eines Hamburger Amtsgerichts hervor, das in der Branche als richtungweisend gilt. E.on-Hanse war durch überdurchschnittliche Preiserhöhungen aufgefallen. Verbraucherschützer hatten jüngst dazu aufgefordert, erhöhte Abschläge nicht zu bezahlen und sich dabei auf den Paragraphen 315 des Bürgerlichen Gesetzbuches zu berufen. Darauf stützte auch der E.on-Hanse-Kunde seine Argumentation und kürzte seine monatlichen Abschläge auf 50 Euro, statt den Sprung von 80 Euro auf 109 Euro zu akzeptieren. Damit sei der Kunde „seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachgekommen“, urteilte das Gericht. E.on-Hanse, die gegen den Kunden klagte, könne daher von ihm „verlangen, dass dieser den Zutritt zu seiner Wohnung duldet, damit eine Sperrung der Wärme- und Wasserversorgungsanlagen stattfinden kann“, so das Gericht in der Urteilsbegründung. Der streitlustige Kunde will nun in Berufung gehen.

PETER WUST / RTN

GEWERKSCHAFTEN

Holding vor dem Ausverkauf

Auf Druck der Finanzaufsichtsbehörde BaFin ziehen die Gewerkschaften bei ihrer Unternehmensholding BGAG die Reißleine. Ende Dezember berief der BGAG-Aufsichtsrat Helmut Balthasar, einen auf Insolvenzen und Sanierungen spezialisierten Anwalt, in den Vorstand. Der hat als Finanzvorstand den Industriekonzern Babcock Borsig in der Insolvenz begleitet, nun soll er die BGAG retten. Offenbar ist die Schieflage bei der Allgemeinen Hypothek Bank Rheinboden (AHBR), einer 50-Prozent-Beteiligung der BGAG, größer als bisher bekannt. Die drittgrößte deutsche Hypothekbank hatte sich mit Zinsgeschäften verspekuliert. Zu diesen noch immer nicht ganz bereinigten Geschäften kommt ein zusätzlicher Wertberichtigungsbedarf bei der Finanzierung von Ostimmobilien, der gerade durch den Prüfungsverband der privaten Banken ermittelt wird. Die BaFin hat, so berichten Insider, von den Gesellschaftern der Hypothekbank 380 Millionen Euro zusätzliches Kapital eingefordert. Da die BGAG-Gesellschafter, darunter der Deutsche Gewerkschaftsbund und die IG Metall, das Geld nicht aufbringen wollen, soll es nun Balthasar richten. „Es geht um die forcierte Reorganisation der Gruppe“, sagt Balthasar. Er will möglichst schnell die Finanzbeteiligungen verkaufen. Dazu zählt neben der AHBR vor allem eine 39,1-Prozent-Beteiligung am Baufinanzierer BHW. „Wir haben jetzt kurzfristige Verkaufsziele“, bestätigt Rolf Freyberg, der BGAG-Vorstandschef.



Balthasar

TORSTEN SILZ / DDP

CONDOR

Frust beim Bordpersonal

Bei den Bordbediensteten der Fluggesellschaft Condor wächst der Unmut über den letzten Tarifabschluss vom vergangenen Dezember, mit dessen Hilfe der angeschlagene Ferienflieger endlich wieder in die Gewinnzone kommen will. Auslöser sind Details des neuen Vertragswerks, die erst jetzt bekannt wurden und das Kabinenpersonal deutlich schlechter stellen als ihre Kollegen im Cockpit. Noch vor Beginn der Gespräche hatten Geschäftsführung und Gewerkschaften signalisiert, dass jede Beschäftigtengruppe einen etwa gleich hohen Sanierungsbeitrag leisten sollte. Doch davon kann nicht die Rede sein, wie ein Vergleich der streng vertrauli-

chen Abkommen mit der Stewardessen-Gewerkschaft Ufo und der Pilotenvereinigung Cockpit zeigt. Während die Kabinenmitarbeiter auf volle zwei Wochen

Freizeit im Jahr verzichten, wurden den Flugzeugführern nur zehn Tage abgezwickelt. Überstundenzuschläge gibt es für die Piloten bereits ab der 80. Flugstunde, das Servicepersonal muss dafür fünf Stunden länger rackern. Noch gravierender ist die Ungleichbehandlung beim Weihnachtsgeld. Die Cockpit-Mitarbeiter bekommen das Extragehalt weiterhin in zwölf gleichen Jahresraten ausbezahlt. Bei den Kabinenangestellten wurde das Zusatzsalar dagegen bis auf weiteres komplett gestrichen. Eine bescheidene Abschlagszahlung gibt es nur, wenn die Condor 2006 mindestens zehn Millionen Euro vor Steuern verdient.



Condor-Flugbegleiterin